

Kommunal: Europa

59

Salzburg sieht fünfte Konferenz Europäischer Städte und Regionen

Städte und Regionen auf der Suche nach Wirtschaftspartnern

Europas Städte und Regionen können die Wirtschaftskrise meistern und sogar gestärkt daraus hervorgehen – wenn die erhöhten Strukturhilfen der EU rasch und unbürokratisch in die wirtschaftlich meistbetroffenen Gebiete fließen und wenn die richtigen Lehren aus dem Finanzdesaster gezogen werden. Diese Ansicht vertraten hochrangige Regional- und Kommunalpolitiker bei der großen Plenardiskussion im Rahmen der internationalen 5. Konferenz Europäischer Städte und Regionen, die ganz im Zeichen der Wirtschaftskrise und ihrer Folgen für die Kommunen stand.

Trotz erhöhter Finanzhilfen aus Brüssel werden die meisten Kommunen und Regionen Europas ihre Budgetlöcher in den Jahren der Krise deutlich vergrößern müssen. Anderfalls wären sogar Pflichtaufgaben der Gebietskörperschaften nicht zu finanzieren. Ob dies nach dem Aufschwung unweigerlich zu Steuer- und Abgabenerhöhungen führen wird, ließen die Experten offen. Für Nicola Beer, Staatssekretärin für Europafragen in Hessen, steht allerdings fest, dass an-



Nicola Beer, Hessische Staatssekretärin für Europaangelegenheiten, Dr. Matthias Kollatz-Ahnen, Vizepräsident der EIB, Univ.-Doz. Dr. Franz Schausberger, Vorsitzender des IRE, Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, Direktor des IHS (verdeckt).

dere Maßnahmen bei der Haushaltssanierung Vorrang haben sollten. „Sinnvolle Investitionen im infrastrukturellen Bereich und in energiesparenden Maßnahmen müssen an erster Stelle stehen, danach kommen Aufgaben und Verwaltungsreformen“, so Beer. Eine Haushaltssanierung aus Kosten der Bürger wäre erst die letzte aller Möglichkeiten.

KOMMUNAL bringt in der Oktober-Ausgabe einen ausführlichen Bericht über diese Tagung.